

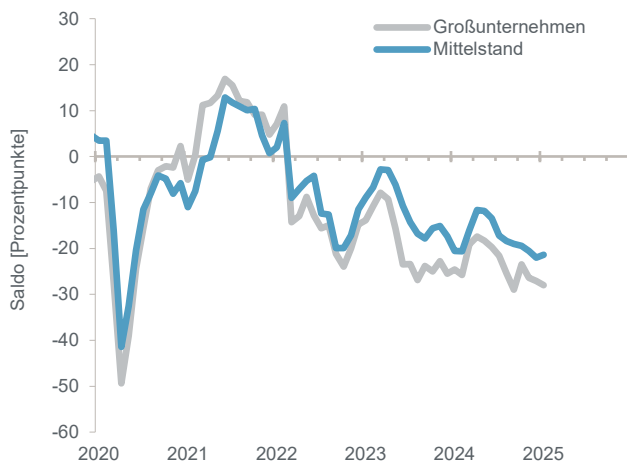
»»» Geschäftsklimaanstieg kaum mehr als ein Tropfen auf dem heißen Stein

10. Februar 2025

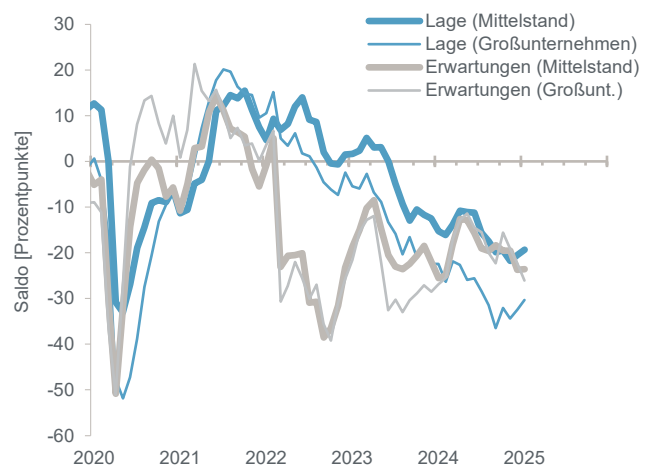
Autor: Dr. Klaus Borger, Telefon 069 7431-2455, klaus.borger@kfw.de
Pressekontakt: Nina Luttmer, 069 7431-41336, nina.luttmer@kfw.de

- Erster Anstieg des mittelständischen Geschäftsklimas seit April letzten Jahres
- Leichte Aufhellung der Lageurteile, aber Erwartungen ähnlich trübe wie im Vormonat
- Noch mehr Pessimismus zieht Geschäftsklima der Großunternehmen nach unten
- Allenfalls Miniwachstum im laufenden Jahr

KfW-ifo-Geschäftsklima



KfW-ifo-Klimakomponenten



Quelle: KfW Research, ifo Institut

Stimmung der Mittelständler steigt zum Jahresauftakt

Die Stimmung im deutschen Mittelstand hellt zu Beginn von 2025 erstmals seit April letzten Jahres wieder auf. So steigt dessen Geschäftsklima im Januar um moderate 0,6 Zähler auf jetzt minus 21,4 Punkte. Abgesehen vom Vormonat war die Stimmung jedoch nur bei Ausbruch der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 und während der Finanzkrise 2009 noch schlechter. Zudem bleibt der Blick der Mittelständler in die nähere Zukunft ausgesprochen trübe:

- Die Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate steigen nur minimal um 0,1 Zähler und fallen mit nun minus 23,6 Punkten weiterhin sehr pessimistisch aus. Die im Raum stehenden Zollpläne der neuen US-Administration wie auch die vorerst ungeklärte politische Lage in Deutschland verunsichern die Unternehmen offenbar weiterhin.
- Die Urteile der Mittelständler zu ihrer aktuellen Geschäftslage verbessern sich demgegenüber um 1,2 Zähler auf jetzt minus 19,3 Punkte. Auch dieses Indikatorniveau ist historisch gesehen sehr niedrig. Doch immerhin deutet sich inzwischen eine Bodenbildung bei den Lageurteilen an.

Lichtblick nur bei den Dienstleistern

Die Dienstleister mit ihrem hohen Strukturanteil an der Gesamtwirtschaft sind eindeutig ein Lichtblick im Januar. Bei den kleinen und mittleren Unternehmen dieses Hauptwirtschaftsbereichs steigt das Geschäftsklima um 2,2 Zähler auf minus 14,6 Punkte, getrieben von spürbaren Verbesserungen nicht nur der Lage- sondern auch der Erwartungskomponente. Alle anderen Wirtschaftsbereiche sind dagegen zumindest etwas schlechter gestimmt als im Monat zuvor. Am stärksten fällt die Klimateintrübung unter den Mittelständlern im Einzelhandel aus (minus 1,9 Zähler auf minus 15,7 Punkte). Allerdings hält sich das Einzelhandelsklima nach den Dienstleistern damit noch auf dem zweithöchsten Niveau im Branchenvergleich. Der Einzelhandel spürt die Kaufzurückhaltung der privaten Haushalte, die ihre durchaus ansehnlichen Realeinkommenszuwächse angesichts vieler Unwägbarkeiten vermehrt sparen, anstatt sie zu verausgaben. Die anhaltend schwierigen Bedingungen für die deutsche Exportwirtschaft machen sich in den sehr niedrigen Ständen der Klimaindikatoren des Verarbeitenden Gewerbes (minus 0,5 Zähler auf minus 31,6 Punkte) und des Großhandels (minus 0,3 Zähler auf minus 37,7 Punkte) bemerkbar, auch wenn diese zuletzt nur noch geringfügig

nachgeben. Im mittelständischen Bau hallen wohl die Probleme im Wohnbau infolge stark gestiegener Kosten für Finanzierung und Baumaterialien nach (minus 1,4 Zähler auf minus 21,3 Punkte). Auch dürfte der schleichende Anstieg des Arbeitslosigkeitsrisikos zumindest graduell die Finanzierung von Eigenheimprojekten erschweren und damit die Nachfrage nach neuen Wohnungen tendenziell dämpfen, was der Bauwirtschaft ebenfalls auf die Stimmung schlagen könnte. Das wachsende Risiko, arbeitslos zu werden, zeigt sich etwa auch an den Beschäftigungserwartungen des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers, die in beiden Unternehmensgrößenklassen seit rund anderthalb Jahren zunehmend negativ sind.

Großunternehmen mit erheblich mehr Pessimismus

Anders als die Mittelständler präsentieren sich die Großunternehmen im Januar schlechter gestimmt als im Monat davor. Ihr Geschäftsklima sinkt um 0,9 Zähler auf minus 28,0 Punkte. Maßgeblich hierfür sind jedoch allein die nochmals deutlich pessimistischeren Geschäftserwartungen (minus 3,7 Zähler auf minus 26,1 Punkte), wohingegen die Großunternehmen ihre aktuellen Geschäfte weniger negativ beurteilen als im Dezember (plus 2,1 Zähler auf minus 30,4 Punkte). In der Unterteilung nach Wirtschaftsbereichen stehen die Einzelhändler, der Bau und die großen, stark exportorientierten Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes hinter der erneuten Stimmungverschlechterung. Demgegenüber berichten – wie schon im Mittelstand – die Dienstleister auch unter den Großunternehmen von einer Aufhellung des Geschäftsklimas, die mit dem mehr als Zweifachen einer üblichen Monatsveränderung sogar ausgesprochen kräftig ausfällt (plus 6,5 Zähler auf minus 18,6 Punkte).

Allenfalls Miniwachstum im Jahr 2025

Lage und Aussichten der deutschen Wirtschaft zu Beginn des neuen Jahres sind unverändert schwierig, so lautet die zentrale Botschaft des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers im Januar auf den Punkt gebracht. Wir dürfen uns keinen Illusionen hingeben: Die kleine Stimmungsaufhellung im Mittelstand ist angesichts der inzwischen fünfjährigen Stagnation in der Gesamtwirtschaft und dem immer lauter beklagten Verlust an internationaler Wettbewerbsfähigkeit kaum mehr als ein Tropfen auf dem heißen Stein. Dies gilt umso mehr, da sie praktisch allein von den Dienstleistern getragen wird, während die Stimmung in den großen exportorientierten Industrieunternehmen immer tiefer in den Keller rutscht. Für eine durchgreifende Wende zum Besseren bedarf es neben einer Geopolitik mit kühlem Kopf vor allem schlüssiger Antworten von Politik und Unternehmen auf die großen transformativen Herausforderungen, nicht nur aber insbesondere in der Industrie. Ohne deutliche Fortschritte bei der Bewältigung der Strukturprobleme ist in diesem Jahr allenfalls ein Miniwachstum drin. Hierzu müssen die privaten Haushalte aber bereit sein, einen etwas größeren Teil ihrer steigenden Kaufkraft in den Konsum zu lenken, anstatt die Sparquote infolge einer anhaltend hohen Verunsicherung über die Zukunftsperspektiven noch weiter in die Höhe zu treiben.

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
		Jan/24	Aug/24	Sep/24	Okt/24	Nov/24	Dez/24	Jan/25			
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	-25,7	-23,7	-23,9	-26,1	-25,3	-31,1	-31,6	-0,5	-5,9	-4,8
	GU	-22,2	-21,8	-27,2	-23,0	-28,8	-31,5	-36,8	-5,3	-14,6	-8,4
Bauhauptgewerbe	KMU	-29,5	-22,0	-19,9	-19,6	-21,9	-19,9	-21,3	-1,4	8,2	-0,5
	GU	-17,8	-3,2	-7,5	-13,4	-16,4	-11,7	-16,8	-5,1	1,0	-6,9
Einzelhandel	KMU	-16,7	-13,5	-13,2	-13,6	-11,6	-13,8	-15,7	-1,9	1,0	-0,3
	GU	-21,6	-20,7	-24,9	-17,9	-22,0	-18,2	-23,7	-5,5	-2,1	-0,1
Großhandel	KMU	-33,1	-28,7	-31,1	-30,1	-31,6	-37,4	-37,7	-0,3	-4,6	-5,6
	GU	-37,1	-28,6	-32,2	-30,5	-30,2	-35,2	-34,6	0,6	2,5	-2,9
Dienstleistungen	KMU	-14,1	-10,8	-11,5	-11,8	-14,6	-16,8	-14,6	2,2	-0,5	-4,0
	GU	-28,3	-25,3	-26,8	-21,4	-22,7	-25,1	-18,6	6,5	9,7	2,4
Deutschland	KMU	-20,5	-18,4	-19,0	-19,4	-20,5	-22,0	-21,4	0,6	-0,9	-2,4
	GU	-24,6	-25,4	-29,0	-23,5	-26,4	-27,1	-28,0	-0,9	-3,4	-1,2
Lage	KMU	-15,3	-17,5	-19,9	-19,5	-21,8	-20,5	-19,3	1,2	-4,0	-1,6
	GU	-22,5	-31,5	-36,5	-32,1	-34,4	-32,5	-30,4	2,1	-7,9	0,9
Erwartungen	KMU	-25,5	-19,6	-18,3	-19,5	-19,5	-23,7	-23,6	0,1	1,9	-3,1
	GU	-26,9	-20,0	-22,3	-15,6	-19,1	-22,4	-26,1	-3,7	0,8	-3,2
Beschäftigungserwartungen	KMU	-4,5	-6,5	-7,9	-8,2	-8,6	-9,0	-8,6	0,4	-4,1	-1,2
	GU	-8,7	-13,2	-15,0	-15,8	-16,1	-17,7	-16,8	0,9	-8,1	-2,2
Absatzpreiserwartungen	KMU	4,3	1,9	0,1	0,3	0,1	4,0	4,3	0,3	0,0	2,0
	GU	1,7	-1,6	-2,4	-0,3	0,2	3,3	4,6	1,3	2,9	4,1
Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes	KMU	-18,4	-15,3	-16,1	-13,5	-14,6	-15,3	-16,7	-1,4	1,7	-0,6
	GU	-16,2	-11,6	-14,0	-15,4	-13,8	-14,2	-13,3	0,9	2,9	-0,1

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmonat April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exportenerwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.500 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 8.000 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exportenerwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.